

Die Welt und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphen-Verlag:
„Tageblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagsnummer:
Nr. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 212.

Mittwoch, 12. September 1900, Abends.

58. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Vorzahlung in den Expeditionen in Riesa und Straßburg oder durch unsere Filialen bei Post 1 Mark 50 Pfg., bei Vorzahlung am Schalter der Postämter 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger bei Post 1 Mark 50 Pfg. Einzelnummern für die Expeditionen bei Vorzahlung 10 Pfg. am Schalter.

Druck und Verlag von Zanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: RautenstraÙe 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die auf morgen Donnerstag, den 12. d. S. Nachm. 2 Uhr im Großen Hofe in Orda angeordnete Versteigerung einer Nähmaschine ist aufgehoben worden.
Riesa, am 12. September 1900.
Der Gerichtsvollzieher beim Kgl. Amtsgerichte das.
J. St.: Gp. Franke.

Zum Neubau eines Mannschaftsgebäudes für das Pionier-Bataillon Nr. 22 in Riesa sollen die in öffentlicher Verdingung vergeben werden.
Die Verdingungsunterlagen liegen im Geschäftszimmer des Garnison-Bauamten zu Riesa, Roßstr. an der Poststraße, zur Einsichtnahme aus und können daselbst Verdingungsanträge gegen Erhaltung der Selbstkosten entnommen werden.
Angebote sind verschlossen und mit der Aufschrift: „Post IV Mannschaftsgebäude Pionier-Bataillon Riesa“ versehen bis Mittwoch, den 19. September 1900 postfrei an unterzeichnete Stelle einzureichen, woselbst die Eröffnung in Gegenwart der erschienenen Bieter erfolgen wird. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.
Königl. Garnison-Bauamter Riesa.

Vertikales und Sächliches.

Riesa, 12. September 1900.

Der gestern in Großenhain stattgefundenen Jahresversammlung der Lehrerschaft des Schulaufsichtsbezirks Großenhain, zu der die Lehrerschaft des Bezirks fast vollständig erschienen war, wohnten auch eine Anzahl Ehrengäste bei, u. A. Herr Bezirks-Affessor Schmidt, Herr Bürgermeister Boeters-Riesa, Herr Sup. Pache, viele Herren Geistlichen aus Stadt und Pfarre Großenhain, mehrere Herren Kirchenpatrone und Rittergutsbesitzer. Vorsitzender und Leiter der Versammlung war Herr Bezirksschulinspektor Sieber, der nach einleitendem gemeinsamen Gesang in einer von philosophischem und pädagogischem Geiste getragenen Ansprache die erzieherische Bedeutung der Willensfreiheit, wie solche Altmeister Pestalozzi bereits ins rechte Licht gerückt, beleuchtete. Der Ansprache des Herrn Bezirksschulinspektors folgte der von der Versammlung mit lebhaftem Beifall ausgenommene Vortrag des Herrn Lehrer Hornauer-Riesa über die Frage: „Wie können wir den Schwierigkeiten im Rechenunterricht begegnen?“ An der Besprechung des Vortrages beteiligten sich der Herr Bezirksschulinspektor und die Herren Diebel-Riesa, Kleinrad-Lichtensee, Schönfelder-Großenhain, Bartsch-Frausitz und C. Krafft-Spansberg. Der Herr Bezirksschulinspektor dankte Herrn Hornauer bestens für seine Ausführungen und gab dann die üblichen statistischen Mitteilungen zc. Aus demselben ging hervor, daß im verfloffenen Jahre 15 ständige Lehrer und ein Direktor in den Bezirk eingetreten, desgleichen 12 Hilfslehrer (3 Seminaristen und 9 Hilfslehrerinnen), 12 ständige Lehrer sind in einen anderen Bezirk übergetreten, desgl. 14 Hilfslehrer (12 Hilfslehrer und 2 Hilfslehrerinnen). Emeritieren ließen sich die Herren Mader und Bemann-Riesa, aus dem Leben schied D. P. Fischer-Langenberg. Ferner verstarb Gottlieb Ehregott Arnhold, früher Reichsschullehrer und Kantor in Glaubitz. In 77 Schulorten bestanden 83 Schulen. Die Schule am Rettungshaus zu Riesa und die Selekta in Maderburg gingen ein. Eine Anzahl Landschulen (Glaubitz, Weida zc.) vermehrten ihre Schulklassen, desgleichen führten erblisch eine weitere Anzahl Landschulen den Turnunterricht ein. 214 Lehrer und 10 Lehrerinnen (ungerechnet die Fachlehrerinnen) wirkten im Bezirk, der 14886 Schulkinder (gegen 14707 im Vorjahre) zählte. Großenhain richtete eine Haushaltungsschule ein. Der Bezirk zählte 1690 Fortbildungsschüler. Unter den 14886 Schulkindern befanden sich 187 Katholiken, 2 Israelliten und 3 Dissidenten. Jubiläen begingen die Herren Lehrer C. Kunig-Frauenhain, Pfämmer und Seyne-Großenhain, Hennig-Folbern und Köpping-Großenhain. Von Ministerialverordnungen ist namentlich die folgende wichtig:

Aus Anlaß des häufigen Vorkommens chronischer Kreislagerungen ist vom Ministerium des Innern auf Vorschlag des Landes-Medizinalkollegiums beantragt worden, daß auch das Augenmerk der Lehrer in den Volksschulen auf die Angelegenheit gelenkt werden möge. Dementsprechend werden die Bezirksschulinspektoren veranlaßt, die Lehrer ihrer Bezirke anzuweisen, auf Kinder, welche Erscheinungen bieten, die auf eine Nerven-, Nieren- oder Ohrenkrankheit hindeuten, besonders zu achten und in betreffenden Fällen die Eltern der Kinder auf diese Erscheinungen aufmerksam zu machen und auf Buzziehung eines Arztes seitens derselben hinzuwirken. Ministerium des Kultus und öffentl. Unterrichts, v. Serdenhof.

In den betreff. Verordnungen soll diese Verordnung ja beachtet werden. Aus Anlaß eines besonderen Falles wird angeordnet, daß katholische Kinder auch von Geschichts-

stunden zu dispensieren sind, in denen geschichtliche Themen eine ihren konfessionellen Standpunkt verlebende Erwähnung finden könnten. Militärdienstpflichtige Hilfslehrer können ihre Ständigkeit erst nach abgeleiteter Dienstzeit erlangen. Ihr Einjähriges-Jahr wird ihnen angerechnet. Bezüglich der Alterszulagen gilt betreffs Feststellung des Zeitpunktes des Ständiggewordenseins eines Lehrers das Datum der Verpflichtung desselben durch den Schulinspektor, bez. der Eintritt des Lehrers in den wirklichen Genuß der Stelle, resp. das spätere der beiden Daten. Der Konvent der Bezugsabnehmerklasse ergab die Richtigsprechung der Rechnung, die mit 6060 M. 68 Pfg. Kassen-Vermögen abschloß und die Wiederwahl der Revisoren, sowie die Zurückziehung des im Vorjahre gestellten Antrags auf Erhöhung der Steuerbeiträge und Bezugsabnehmer der Klasse (insolge eines diesbezüglichen abweisenden Bescheides des Ministeriums.) Der Allgemeingefang von: „O mache mich recht treu und stille“ beschloß den geschäftlichen Theil der Jahresversammlung, der ein Mahl mit sich anschließender musikalischer Unterhaltung folgte.

Der Elbgaubverband der Stenographen-Vereine nach Gabelberger, dessen Geschäfte im laufenden Jahre durch den Rechner Gabelberger'schen Stenographen-Verein geleitet werden, hält Sonntag, den 7. Oktober d. J., von Vormittags halb 11 Uhr ab im „Hamburger Hof“ in Cöln seine Herbst-Versammlung ab.

Der Geschäftsgang der Holzindustrie des Dresdner Bezirks ist in den letzten Wochen eher schlechter als besser geworden. Die Sägewerke haben meistens weniger als im vorigen Monat zu thun; verringert haben auch neuerdings Betriebsbeschränkungen selbst in großen Werken stattfinden müssen. Die Ursache ist hauptsächlich die im Waagegeschäft herrschende Stille. Nur in wenigen Orten machte sich in diesen Sommer eine nennenswerthe Baulust bemerkbar. Bauhölzer werden daher wenig verlangt. Die Preise für dieselben sind um ein Geringes gesunken, sie würden noch mehr zurückgegangen sein, aber es ist keine Aussicht vorhanden, selbst zu geringeren Preisen gegenwärtig einen größeren Absatz zu erzielen. In der Möbelindustrie des genannten Bezirks muß von manchen großen Fabriken auf Lager gearbeitet werden, da auch hier der Absatz befriedigend ist. Es liegt das größtentheils an den gegenwärtigen sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen. Einerseits ist die Lebenshaltung durch die erhöhten Kohlen- und Mehlpreise erheblich verteuert, andererseits herrscht in vielen Erwerbszweigen eine bemerkenswerthe Arbeitslosigkeit, und man fürchtet sich vor einer allgemeinen Geschäftskrise. Es ist also erklärlich, daß man in weniger bemittelten Kreisen auch in Wöbeln nur die notwendigsten Anschaffungen macht.

Vor einigen Jahren wurde vom Stadtrath zu Döbeln und anderen Gemeindebehörden durch eine Petition versucht, eine gleichmäßigere Verteilung der Einquartierungslasten auf die Bevölkerung des gesamten Landes zu erreichen, da das Niederland unter dieser Last mehr leidet, als die Bewohner der Großstädte und des Gebirges. Die Petition ging dahin, daß die Einquartierungslasten nicht in der Hauptsache von denjenigen getragen werden sollen, welche Einquartierung erhalten, sondern daß die vollen Verpflegungskosten aus Staats- oder Reichsmitteln entschädigt werden. Die Petition blieb ohne Erfolg. Daß aber über die Art der Verteilung fortgesetzt Unzufriedenheit herrscht, geht aus dem Schmerzschrei eines Landwirthes hervor, den der Briefkasten der vorgezogenen Dresdner Post, enthält. Ein Landwirth schreibt in derbet. Weise: Vom 22. August bis mit 17. September haben wir in der Rosten-Döbelner Gegend Einquartierung, also beinahe vier Wochen lang. Diese sind jetzt alle 3 bis 4 Jahre wiederholenden Wandern sind fast zur Landplage geworden, wenigstens für viele Gegenden unseres Vaterlandes. Es giebt hier manchen Quälsüßer, welcher in den letzten Jahren kaum im Stande war, seine Schulden zu auf-

bringen trotz allen Fleißes von früh bis Abends und bei einer Lebenshaltung, mit der sich wenig großstädtische Industrie- und Bauarbeiter begnügen würden. . . und diese Leute haben 15, 20 und mehr Mann fast 4 Wochen lang im Hause bei voller Verpflegung! Was das für die Hausfrau bedeutet, wird wohl jeder vernünftige Mensch einsehen. Für alle diese Mühe zahlt ja auch das Reich anständig, 80 Pfg. den Tag pro Mann und Lagerbeden darf er sich selbst kaufen. Will der Bauer wirklich nur 80 Pfg. auswenden und verlangen, daß der Soldat sich ohne Decke begnügt, so hat er bereits am zweiten Tage Kränke und Unzufriedenheit im Hofe, also nur ruhig aus eigener Tasche zuschleusen fürs Vaterland. Nun zahlen ja auch viele Gemeinden einen Zuschuß in diesen Fällen aus der Gemeindefasse; aber was will das sagen in diesen kleinen Gemeinden, die meistens nur aus einigen Häusern bestehen? Gar nichts! Sie tragen die Lasten der Gemeinde immer wieder allein und diese sind sehr bedeutend, selten unter hundert Prozent, aber meistens weit höher, der Einkommensteuer. Nun frage ich, ist es wirklich gerecht, daß derartige Lasten des Militarismus, die ja unbedingt sein müssen, zum größten Theil auf den Landgemeinden und kleinen Städten, die ebenso daran sind, liegen? Was trägt denn der reiche Mann in der Großstadt, z. B. in Ihrem englischen und Schweizerortel, dazu bei!

Die Strafkammer in Torgau verhandelte dieser Tage gegen den Fleischhacker Paul Sachse aus Rühlberg wegen Unterschlagung. Sachse stand bei dem Fleischmeister Schlenker in Rühlberg in der Lehre. Dieser hatte für den Truppenübungsplatz in Zetheln Fleisch zu liefern. Am 22. Juli er. schickte Schlenker den Angeklagten mit Fleisch nach Zetheln; derselbe erhielt von dem Kontinentalpächter Weber daselbst 1000 Mark in 10 Hundertmarkscheinen zur Ablieferung an seinen Meister. Bei seinem Nachhausekommen erklärte Sachse seinem Meister, daß er das Geld verloren habe, was anfänglich auch geglaubt wurde. Bei einem Bericht durch den Weinbau gestand er aber, daß er das Geld nicht verloren, sondern unterschlagen und im Walde versteckt habe. An dem Orte, wo der Angeklagte das Geld versteckt haben sollte, ist es aber nicht gefunden worden und bis jetzt noch nicht herbeigeführt. Sachse wurde wegen Unterschlagung zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Seit langen Jahren haben wir endlich einmal wieder ein gutes Objahr. Da wundert sich wohl Mancher, wie es zugeht, daß hier ein Apfelbaum mit Früchten beladen ist, sobald die Äste gestützt werden müssen, während unmittelbar daneben ein anderer Apfelbaum kaum einige Früchte zehlt. Es liegt das an den Apfelsorten — die eine sort für den betreffenden Boden, das Klima u. s. w., die andere ist falsch gewählt und trägt dort nicht! Gerade dieses gute Objahr sollte Alle, die Obstbau treiben, veranlassen, sich in der Nachbarschaft umzusehen und sich die Obstsorten zu merken, die reich tragen. Um die Sortenkenntniß zu erweitern, hat der praktische Rathgeber im Obst- und Gartenbau seit dem Beginn dieses Jahres eine bemerkenswerthe Einrichtung getroffen: er legt für die einzelnen Obstsorten sog. „Grundblätter“ an. Für jeden Monat bezeichnet die Redaktion eine bestimmte Obstsorte, heute einen Apfel, im nächsten Monat eine Birne, eine Erdbeersorte u. s. w. Ueber diese Sorte treffen im Laufe des Monats Berichte ein aus allen Theilen Deutschlands, Oesterreichs, der Schweiz. Jeder Leser, der Erfahrungen mit der betreffenden Sorte gemacht hat, theilt sie mit. Am Schlusse des Monats werden die eingelaufenen Berichte von der Redaktion sorgfältig durchgesehen und das Ergebnis in einem erschöpfenden „Grundblatt“ zusammengestellt. Daneben wird die Sorte abgebildet. So wird genou ermittelt, unter welchen Verhältnissen eine Obstsorte gedeiht und unter welchen nicht. Unvergleichlich hoch der Apfel Charlamowsky zur Besprechung. Es ist ohne Zweifel, daß diese Sorte immer mehr Ansehen und Sicherheit in die Obstsortenwahl gebracht wird. —

Hobersien. Vorigen Sonntag hielt der Kgl. Städt. Militärverein zu Hobersien und Umgebung eine wichtige Versam-

Die Besetzung der Besatzung des Dampfers 'Luisa' ist folgende: Kapitän v. ...

Dieser. Am 19. Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehrgesellschaft ...

Welschen. Der obere Burgstrome wurden vorgestern zweifelhafte ...

Rossen 11. September. Vom 30. August bis heute war hier eine ...

Elbau. An den Folgen eines Insektenstichs ist der 60 Jahre alte ...

Leipzig 11. September. Im 'Buchgewerbehause' erfolgte gestern ...

Leipzig 10. September. Schon vor vier Jahren hatten Vereinigungen ...

Zwickau 11. Sept. Die fleißige Baumwollspinnerei löst seit gestern ...

Wiesenburg 10. September. Vorgestern ist ein in der Wiesenburg ...

Schöpsau 10. September. In der gestrigen Nachmittagsstunden ...

Burgstädt 10. September. Am Sonnabend Mittag ist im Hartmannsdorf ...

Werdau. Seiner Verletzungen erliegen ist der Verginwallinger ...

Leipzig 10. September. Ein Kind langem Übergelauden ist von hier zu berichten.

Leipzig 11. September. Der Ausstand der Polyalbeiter in der Schatullfabrik ...

Leipzig 10. September. Schon vor vier Jahren hatten Vereinigungen ...

Leipzig 10. September. Schon vor vier Jahren hatten Vereinigungen ...

Leipzig 10. September. Schon vor vier Jahren hatten Vereinigungen ...

Leipzig 10. September. Schon vor vier Jahren hatten Vereinigungen ...

Leipzig 10. September. Schon vor vier Jahren hatten Vereinigungen ...

Leipzig 10. September. Schon vor vier Jahren hatten Vereinigungen ...

Leipzig 10. September. Schon vor vier Jahren hatten Vereinigungen ...

Leipzig 10. September. Schon vor vier Jahren hatten Vereinigungen ...

Leipzig 10. September. Schon vor vier Jahren hatten Vereinigungen ...

aus dem Reiche und Auslande. Strenge Quarantäne-Regeln werden bei ...

Leipzig 10. September. Schon vor vier Jahren hatten Vereinigungen ...

Leipzig 10. September. Schon vor vier Jahren hatten Vereinigungen ...

Leipzig 10. September. Schon vor vier Jahren hatten Vereinigungen ...

Leipzig 10. September. Schon vor vier Jahren hatten Vereinigungen ...

Leipzig 10. September. Schon vor vier Jahren hatten Vereinigungen ...

Leipzig 10. September. Schon vor vier Jahren hatten Vereinigungen ...

Leipzig 10. September. Schon vor vier Jahren hatten Vereinigungen ...

Leipzig 10. September. Schon vor vier Jahren hatten Vereinigungen ...

Leipzig 10. September. Schon vor vier Jahren hatten Vereinigungen ...

Leipzig 10. September. Schon vor vier Jahren hatten Vereinigungen ...

Neue ... Ubr ... 22 ... 23 ... 24 ... 25 ... 26 ... 27 ... 28 ... 29 ... 30 ... 31 ... 32 ... 33 ... 34 ... 35 ... 36 ... 37 ... 38 ... 39 ... 40 ... 41 ... 42 ... 43 ... 44 ... 45 ... 46 ... 47 ... 48 ... 49 ... 50 ... 51 ... 52 ... 53 ... 54 ... 55 ... 56 ... 57 ... 58 ... 59 ... 60 ... 61 ... 62 ... 63 ... 64 ... 65 ... 66 ... 67 ... 68 ... 69 ... 70 ... 71 ... 72 ... 73 ... 74 ... 75 ... 76 ... 77 ... 78 ... 79 ... 80 ... 81 ... 82 ... 83 ... 84 ... 85 ... 86 ... 87 ... 88 ... 89 ... 90 ... 91 ... 92 ... 93 ... 94 ... 95 ... 96 ... 97 ... 98 ... 99 ... 100 ...

Die ganze Welt ist mit dem Gedanken besetzt, dass die russische Revolution die Welt umwälzen wird. Die russische Revolution ist ein Ereignis, das die Welt in zwei Hälften trennt. Die eine Hälfte ist die, die die Revolution begrüßt, die andere Hälfte ist die, die sie fürchtet. Die russische Revolution ist ein Ereignis, das die Welt in zwei Hälften trennt. Die eine Hälfte ist die, die die Revolution begrüßt, die andere Hälfte ist die, die sie fürchtet.

Ein unheimliches Gesängnis. Glücklicherweise wurde auf der Gubogrupe in Kottow in Oberschlesien der Gefangene Lesjan Kogelsho, nachdem er beinahe sieben Stunden verschüttet in einem engen Raume unter der Erde zugebracht hatte. Im hiesigen Nebenloch waren Häuser mit dem Häfen eines Klosters beschäftigt, als plötzlich große Gesteinsmassen in den Arbeitsort stürzten. Während sich die Häuser und zwei Häuser rechts in die Abbruchstraße rüchten konnten, wurde Kogelsho verschüttet. Da man hörte, daß der Verunglückte Lebenszeichen gab, wurden sofort die Arbeiten zur Rettung des Mannes aufgenommen. Dieser war inzwischen in einem engen Gefängnis eingesperrt, doch hatte er wunderbarerweise nicht die geringste Verletzung davongetragen. Es hatten sich nämlich vor ihm mehrere große Blöcke übereinander gehäuft, die das nachschießende Gestein abhielten und den Gefangenen wie eine schützende Mauer umgaben. Die geringste Bewegung dieser Blöcke hätte zweifellos seinen Tod herbeigeführt. Die Abraumungsarbeiten mußten mit der größten Vorsicht ausgeführt werden. Erst nach sieben Stunden konnte der Verrettete sein unheimliches Gefängnis verlassen.

Neueste Nachrichten u. Telegramme
vom 12. September 1900.

Waldparade. Die Kaiserin ist kurz nach 1 Uhr hier eingetroffen und hat sich alsbald ins Neue Palais begeben.

Pragau. Bei dem Vorrücken manövrierender Truppen explodiert vorzeitig eine Geschützladung; vier Kanoniere und ein Mann wurden tödlich verletzt.

Neapel. Der Ausbruch des Vesuv wird gefährdend; die Bevölkerung der umliegenden Ortschaften trifft Vorbereitungen zur Flucht.

Mailand. Nach einem nochmaligen längeren Verhör wegen des Komplotts wurde die Urteilsvollstreckung gegen Treffi gestern eingeleitet. Er ließ sich gestern ruhig Kopf- und Barthaar abnehmen und wird heute nach dem für ihn bestimmten Strafort überführt werden.

Bulgarien. Die „Agence Reunies“ meldet: Es seien von Bulgarien ausgedehnte Aufhebungen angeordnet, durch welche die Bürger an ihre Pflicht im Falle einer eventuellen Mobilmachung des Heeres erinnert und die Maßnahmen bezüglich der verschiedenen militärischen Requisitionen festgesetzt werden.

Bulgarien. Der Konflikt mit Bulgarien hat sich wieder verschärft. Die Regierung wies ihren Vertreter in Sofia an, sofort abzureisen, wenn die bulgarische Regierung nicht durch den Rücktritt des Ministers Rajwitsch und sofortige Einstellung des Strafverfahrens Rumänien Genugthuung giebt. Der hiesige bulgarische Vertreter hält sich zur Abreise bereit.

Debesa. „Daily News“ meldet: die Aussichten internationaler Beweidelungen begannen eine Finanzkrise in Russland heranzubeschwären.

Warschau. Etwa 1200 Wäcker sind in den Aufstand getreten und haben versucht, die am Aufstande nicht beteiligten Wäcker am Arbeiten zu hindern. Die Polizei mußte einschreiten. Die Militärwäcker versorgen die Stadt mit Nahrung.

Christiania. Bei dem gestrigen großartigen Fackelzuge zu Ehren des Herzogs der Abrücken huldigte Nanzen in einer längeren Rede in englischer Sprache dem Herzog und seinen Begleitern. Der Herzog dankte ebenfalls auf englisch. Der Herzog reiste um 11 1/2 Uhr Nachts ab, von einer zahlreichen Menschenmenge jubelnd begrüßt. Nanzen begleitete ihn zum Bahnhof.

Zum Krieg in Südafrika.
London. Ein amtliches Telegramm Roberts meldet, daß Buller den Matjshberg besetzt habe und auf den Spitzkop zu marschiert; die Buren leisteten energischen Widerstand.

London. Die „Daily Mail“ meldet aus Lourenço Marques vom 11.: Krüger besuchte Komatipoort und setzte nach Kaprivort zurück. Stejn beabsichtigt, in den Freiland zurückzukehren. Genselbet wird, Botha sei befreit, sich mit de Wet zu vereinigen.

London. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Schanghai vom 10.: Von den Truppen, welche von den Bleskönigen des Südens im Laufe der letzten drei Monate entsandt worden waren, um Peking zu verstärken, sind nur noch 13000 Mann übrig. Dieselben gehen nach Shanxi, um zur Kaiserin-Witwe zu stoßen. Der Rest wurde zerstreut oder desertierte.

Die Ereignisse in China.
Paris. „Politique coloniale“ meldet aus Petersburg: In offiziellen Kreisen betrachtet man die Zustimmung Frankreichs zu dem russischen Vorschlag als sicher, beide Nationen seien einverstanden, ihre Truppen aus Peking zurückzuziehen und Tientsin als Garnison zu nehmen.

Schanghai. Nach den letzten Nachrichten aus Peking herrscht unter den Offizieren der verbündeten Truppen die

größte Unruhe. Die Soldaten der Verbündeten haben untereinander, als ob in einer einzigen Masse angeordnet, die Forts von Peking fast noch unbesetzt. Die Soldaten haben noch in der Umgebung auf. Die Russen lassen einen Angriff auf die Forts beabsichtigen, haben aber nicht genügend Artillerie. Eine russische Schützengruppe wurde von einer explodierenden Mine in der Nähe des einen Forts in die Luft gesprengt, wobei mehrere Soldaten getötet wurden.

Washington. Die Regierung des Vereinigten Staaten beantwortete das Ultimatum, wodurch die Regierung ermächtigt ist, Friedensverhandlungen zu führen und bemerkt, sie fühle sich nicht verpflichtet, irgendwie eine Meinung über die Vollmacht der Verhandlungen zu äußern, sie hoffe aber, dieselbe werde sich als ausreichend erweisen nicht nur für Unterhandlungszwecke, sondern auch insofern, daß sie ihn in Stand setze, sofort Garantie dafür zu schaffen, daß Leben und Eigentum der Amerikaner in ganz China Achtung genießen werde.

Peking. (Rentermeldung) Prinz Tsching hatte eine Zusammenkunft mit Sir Robert Hart. Das Ergebnis derselben wird geheim gehalten, doch erwartet man in einigen Tagen Aufschlüsse. Prinz Tsching hat die gleichen Vollmachten wie Prinz Kung im Jahre 1860. Er überbrachte ein kaiserliches Dekret mit einer besonderen Anweisung an Hart vom Kaiser. Die russisch-chinesische Bank schließt morgen ihr hiesiges Bureau und wird nach Schanghai verlegt. Die Bank hat zur theilweisen Schließhaltung den kaiserlichen Universitätsfonds in Höhe von 5 Millionen Tael mit Beschlag belegt, auf den die Chinesen zur Bezahlung ihrer Truppen Wechsel zogen.

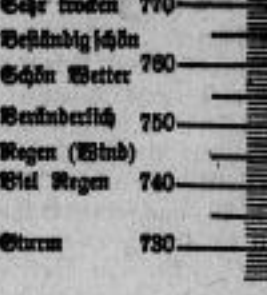
Briefkasten.

Kug. G. Bei dem hiesigen Postamt.

Meteorologisches.

Mittagszeit von 8. August, 1900.

Barometerstand Mittags 12 Uhr.



Dresdner Börsebericht des Nieser Tageblattes vom 12. September 1900.

Deutsche Bonds.		Russ. Anleihe.		Ungar. Bonds.		Börsen-Actien.		Börsen-Actien.		Börsen-Actien.	
3 1/2	84,90	3 1/2	170 00	4	96,90	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
3 1/2	84,00	3 1/2	90,75	4	90,60	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
3 1/2	84,50	3 1/2	100 00	4	87 00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
3 1/2	85,80	3 1/2	81,75	4	81,75	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
3 1/2	84,10	3 1/2	91,75	4	99 00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
3 1/2	84,90	3 1/2	90,75	4	101 00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
3 1/2	82 50	3 1/2	81,75	4	114,75	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
3 1/2	82,50	3 1/2	98,75	4	117,25	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
3 1/2	84,25	3 1/2	92 00	4	141,50	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
3 1/2	85 50	3 1/2	90 00	4	117,25	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
3 1/2	88,65	3 1/2	96 60	4	98,30	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
3 1/2	100,50	3 1/2	98 25	4	98,30	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
3 1/2	85 50	3 1/2	96 60	4	98,30	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
3 1/2	88,65	3 1/2	96 60	4	98,30	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
3 1/2	100,50	3 1/2	96 60	4	98,30	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
3 1/2	85 50	3 1/2	96 60	4	98,30	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
3 1/2	88,65	3 1/2	96 60	4	98,30	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00
3 1/2	100,50	3 1/2	96 60	4	98,30	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00	100,00

Dank.
Allen lieben Freunden und Bekannten, welche uns an unserem silbernen Hochzeitstage durch schöne Geschenke und Gratulationen, ehren und erheiterten, sagen wir nochmals unsern herzlichsten und innigsten Dank.
Gruß, den 12. Sept. 1900.
Carl Augustmann und Frau.

5 Mark Belohnung!
Demjenigen, der mit die silberne Medaille zurückbringt von der Berliner Gewerbeausstellung. Verloren von Gräfin von Bismarck-Rhila am 7. Mai d. J. und jetzt vermisst. Abzugeben Gräfin, Streifenstr. 25 g. Baden.
Gewinnung mögl. Nummer 1. Oft zu vermiethen Gausstr. 44, 1. Et.
Gewinnung mögl. Wohn- und Schlafzimmern an 1 oder 2 Herren 1. Oktober zu vermiethen Gausstr. 73, 1. Et.

Eine freundliche Wohnung.
Stube, 3 Zimmer u. Küche, kann von wem auch immer den 1. Okt. bezogen werden. Auch wird den 1. Okt. eine Scheune u. Stallung für 2 Pferde frei. Nr. unter A. 20 in die Exped. d. Bl. ertheilen.

Spiegel,
größte Auswahl, Gläser aus den berühmtesten Spiegelgläserfabriken, sauberste Kröpfarbeiten.
Billigste Preisstellung.
Johannes Enderlein,
Möbelfabrik.

van Houtens Cacao
1/2 Kilo genügt für 100 Tassen
Ein Tassekorn enthält das Van Houtens Cacao für den höchsten Gebrauch aller anderen Cacaosorten vorzuziehen ist. Es ist nahrhaft, aromatisch, leichtverdaulich, nicht verfault und stets bereit. Van Houtens Cacao wird nur in den besten Fabriken, niemals in schlechten, hergestellt, da bei schlechtem Cacao nicht die gute Qualität hängt.

Yampa
beste Quartier der Gegenwart. Beste Cosmétique — ärztlich empfohlen, fördert den Haars- und Bartwuchs, befeuchtet die Kopfschuppen, verhilft den Haarsausfall unter Garantie der Unschädlichkeit. Preis M. 3.—. Zu haben in Nieser: H. W. Gensche, Drogerie, Robert Erdmann, Central-Drogerie, Paul Wilmenschein, Reform.

Fabrikräume gesucht!
Zwischen Dresden und Nieser, thunlichst an der Bahn gelegen, werden einige Barterre-Räume nebst ca. 25 pfd. Dampfkraft, zu Fabrikationszwecken zu pachten gesucht. Gest. Angebote mit genauer Angabe über Lage, Größe und Pachtpreis unter N. B. 425 an den Zustellenden Chemnitz erbeten.

Bejucht wird von timberlen Beuten kleine Wohnung, per sofort oder 1. Okt. zu beziehen. Offerten erbeten unter N. B. an die Expedition d. Bl.

Ein ausländisches, fleißiges, jüngeres Mädchen wird für 15. Oct. gesucht. Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Neu Dresden wird ein fleißiges Mädchen in gute Stellung gesucht. Näheres bei Fr. Fuhr, Drechslergeschäft, Wettstr. 32.

Ein taubes Mädchen, schöne Handarbeiten in allen Größen, sowie Federbetten sind billig zu verkaufen. Nieserstr. 25.

Von ordentlichen Leuten wird ein Ziehkind angenommen. Zu erfragen in der Expedition d. Bl.

2 tüchtige Zimmerleute
sucht Wauerberger, Gröba.
Nachweislich gutgehendes, besseres Produktengeschäft

wöchentlich 3-4 Zentner Schlachten, viel Sternumsch, ist wegen langjähriger Belben gelegentlich per Kasse zu verkaufen. Agenten zweifelt.
S. Juchlich, B. Gutschick, Gde Turner- und Wittenbergerstr. 17.

Ein geb. Copist, sowie ein geb. Schriftf. sind billig zu verkaufen. Nieserstr. 25.
Umzugshalber verkaufe, um schnell damit zu räumen, einen großen Posten leere Cigarren-Risthen zu billigen Preisen. S. Wistig.

Altes Schafwoll, Perren- und Baden-Wiedung, Nieser, Wettstr. 32, sowie ganze Nachlässe sucht S. Gensmann, Schnitz. 5.

A. Messe,

Bankgeschäft,

Riesa, Hauptstrasse.

Ausführung
aller Bank- und Börsengeschäfte,
 wie:
 An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
 Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
 Discontierung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
 Hypotheken-Nachweis für den Darleher völlig kostenfrei.
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit $3\frac{1}{2}\%$
 von „monatl. Kündigung „ 4%
 Baareinlagen „ viertelj. „ $4\frac{1}{2}\%$ p. a.

Verkaufskontor in Mauersteinen der vereinigten Ziegelwerke von Riesa und Umgegend.

In der Königl. Porzellan-Manufaktur in Meissen
 findet an den Werktagen vom 10. bis mit 22. September d. J. Vormittag
 1/10 bis 12. Nachmittags 2 bis 4 Uhr eine
Auction
 statt, bei welcher farbige Porzellanwaren zweiter Wahl aller Art, darunter
 vollständige Gedecke, sowie beschädigte und zurückgegebene Kunstgegenstände,
 öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.

THEE-MESSMER

wird in 100,000 Familien tägl. getrunken. Probepackets 60 u 80 Pfg.
Georgwiler Philipp, Hauptstr. 59 u. **Paul Caspari**, Kaiser-Wilhelmpl. 1.
Preisliste für Flaschenbier der Biergroßhandlung von
Max Keyser
 Rastowstr. 80/82. Riesa. Telefonanschluß Nr. 58.
 ff. echtes Kulmbacher, Erste Actien-Brauerei Kulmbach 1/2 Dtl.-Fl. 18 Pfg.
 ff. echtes Nürnberger, Freiherrl. v. Luchsche Brauerei Nürnberg 1/2 Dtl.-Fl. 16 Pfg.
 ff. echtes Münchener, Augustiner-Brauerei München 1/2 Dtl.-Fl. 15 Pfg.
 ff. echtes Bock, Schanzbier, Erste Actien-Brauerei Kulmbach 1/2 Dtl.-Fl. 12 Pfg.
 ff. echtes Pilsner Urquell, Bürgerliches Brauhaus Pilsen 1/2 Dtl.-Fl. 20 Pfg.
 hochfeines Lagerbier 1/2 Dtl.-Fl. 11 Pfg. hochfeines Bismarck 1/2 Dtl.-Fl. 11 Pfg.
 hochfeines Einfach 1/2 Dtl.-Fl. 6 Pfg. (Actienbrauerei Feldschlößchen, Dresden).
 Für Echtheit der Biere wird jede Garantie übernommen, da dieselben in
 regelmäßigen Doppelabgaben direct aus obigen Brauereien bezogen werden.
 Aufträge von 20 Flaschen an werden prompt franco Haus ausgeführt.

Große Auswahl in
Zuglampen
Tischlampen
Küchenlampen
Handlampen
Nachtlampen
 billigt!
A. Albrecht,
 Wettinerstr. 20.

4 gebr. Viethpianos,
 viethiel, monatl. v. 4 Mk. an aufwärts,
 3 gebr. Viethclaviere,
 billiger und bessere auch verlustlich,
 Harmoniums u. Drehpianos,
 Sing- u. Sprachautomaten
 (Phonograph)
 mit Walzen oder Platten bei
B. Zeuner.

Große
Badeschwämme,
 (sogen. Pfefferkuchen)
 sind eingetroffen und empfehlen
F. W. Thomas & Sohn.

Echte überfettete
 Carboltheerschwefelseife,
 Stück 50 Pfg.,
 Theerschwefelseife,
 Stück 25 Pfg.,
 Sommersprossenseife,
 Stück 30 Pfg.
 empf. F. W. Thomas & Sohn.

Petroleum,
 la. amerif.
 empfehlen zum billigsten Tagespreise in
 Büffern und andernogen.
F. W. Thomas & Sohn.

Betten
 werden billig zu kaufen gesucht. Abz.
 unter „Betten 10“ an d. Exp. d. W.

Äpfel und Birnen,
 gute Sorten, hat abgegeben
 die Pfarre zu Dorsch.

3. Meissner Dombau-Geld-Lotterie.

Ziehung: 28.-26. Octbr. d. J.
 Im glücklichsten Falle ist der größte Gewinn Mark **100000**

1	60000	=	60000
1	40000	=	40000
1	20000	=	20000
1	10000	=	10000
2	5000	=	10000
10	3000	=	30000
15	1000	=	15000
30	500	=	15000
50	300	=	15000
150	100	=	15000
500	50	=	25000
1000	30	=	30000
1200	20	=	24000
3000	10	=	30000
7200	5	=	36000

13160 Gewinne und 1 Prämie zusammen Mark **375 000**
 Haar ohne Abzug zahlbar.
 Loose nur 3 Mark
 (Parti u. Liste nach anwärts 30 Pfg. mehr)
 Als billigster, bequemster Loosbezug
 empfiehlt sich der per Postanweisung
 (bis 5 Mark in Pfg. Porto),
 Versandt auch per Nachnahme.
 General-Debitant der Loose:
Alexander Hessel
 Dresden, Weingasse 1.

Für Radfahrer
 empfehle
Calcium-Carbid
 K. S. Gmülden.

Emallirte Kochgeschirre,
 sowie alle
Haus- und Küchengeräthe
 empfiehlt billigt
A. Albrecht, Wettinerstraße 20.

Gardinen

weiß und crème in wundervollen neuen
 Zeichnungen, Meter 25 bis 175 Pfg.
 Muster gern zu Diensten.
Elegante farbige Störes
Rouleaux u. Vitragen-Stoffe
 glatt, gemustert, gestreift und ausgebeugt
 in roth, weiß und crème.
Spachtel-Kanten
 weiß u. crème, neue Dessins von 60 bis 150 Pfg.
Max Barthel Nachf.,
 Emil Förster.

Wollene Strickgarne,
 neue Sendung,
 empfehle in großer Auswahl in nur vorzüglich bewährten Qualitäten zu den
 billigsten Preisen und bitte um gütige Berücksichtigung.
Riesa Gustav Holey
 Hauptstraße 46. Strumpfwaren- und Garnhandlung.

Die Neuheiten in
Herbst-Kleiderstoffen
 sind nunmehr in reichhaltigster Auswahl und jeder Ge-
 schmackssichtung am Lager.
 Ganz besonders modern ist
„Homespun“,
 unvertuschlich im Tragen, Meter 2-2,50 Mk.
 sowie **uni Cheviots** und **Crêpes** in den herrlichen,
 neuen Farben wie automobile, blaugrau, lila, neuroth,
 grau, neublan, kastaniengrün etc.,
 Meter 1,00, 1,25, 1,75, 2,00 Mk. und höher.
 Ferner empfehle ich als feines, solides Kleid
Covercoat und Wipcord,
 welche Stoffe sich durch ihre einfache, aber gute Webart stets
 als sehr haltbar und „immer modern“ erweisen haben.
 Infolge meiner **bekannt grossen Abschlüsse**
 bin ich im Stande, in Bezug auf
Auswahl und Preise die größten
Vortheile
 zu bieten.
 Bitte die Auslage-Fenster zu beachten.
W. Fleischhauer,
 größtes Geschäft für Damen-Confection und Kleiderstoffe
 in Riesa.

Pianinos,
 größere Auswahl, in verschiedenen Preislagen,
 prachtvoller Ausführung und edlem Ton wieder am Lager.
B. Zeuner,
 Hauptstr. 78.

Blumen
 hat abzugeben Repe 45 Pfg. bei 5
 Repern 40 Pfg.
 Wilhelm, Döbbsche Rolllestr.
 Schöne reife Wein-
 und Rettigtrauben,
 Repe 40 Pfg. sind wieder eingetroffen
 im Laden Schloßstr. 19.

Schellfisch,
 Seehel, Rothzunge, Seezunge,
 Schlei, lebende Karpfen, Hai,
 Suppen- und große Oberkrebse
 empfiehlt
 F. Gentschel,
 Fischhandlung, Wettinerstr. 29.

Sehr schöne, große
Ränderheringe
 empfiehlt täglich frisch
 J. Z. Wittschke Nachf.

Gasthof Zeitbain.
 Freitag früh
Schlachtfest,
 später frische Wurst und Gallert-
 schälchen.

Gasthaus Bahrenz.
 Sonnabend, den 15. und Sonntag
 den 16. Septbr. „Guter Montag“.
 Hierzu ladet freundlich ein **M. Reich.**
 Freitag **Schlachtfest.**

Waldschloß Rödoran.
 Donnerstag, den 13. Sept.
Kaffeekränzchen.
 Dazu ladet freundlich ein
 Familie Zentisch.

Restaurant z. Wartburg.
 Rosen Donnerstag **Schlachtfest.**
Restaurant Bergkeller.
 Morgen Donnerstag **Schlachtfest.**
 Robert Rohm.

Dank.
 Zurückgekehrt vom Grabe meines
 theuren unvergesslichen Vaters, unseres
 lieben Vaters, Bruders und Schwagers,
 des Handarbeiters
Friedrich Karl Donat
 sagen wir allen Freunden, Nachbarn
 und Bekannten für die Liebe und Theil-
 nahme bei der Beerdigung, sowie für
 den reichen Blumenschmuck unsern herz-
 lichsten Dank. Insbesondere danken
 wir der Familie Müller für den Bel-
 stand während der langen und schweren
 Wochen sowie bei dem Dahinscheiden,
 dem Herrn Selbstlichen für die trost-
 reichen Worte am Grabe und im Ge-
 richtshaus und dem Herrn Lehrer für den
 erhabenden Gesang. Die aber, lieber
 Vater, rufen wir ein „Ruhe sanft!“
 in die Ewigkeit nach.
 Rerzdorf, den 11. Sept. 1900.
 Die trauernde Wittwe
 nebst übrigen Hinterbliebenen.

Die gesetzlichen Bestimmungen über Ruhezeit und Labenschluß im Handelsgewerbe.

Von Prof. Dr. Quastl, o. ö. jur. Ratsherr in Wien.

Seit dem berühmten kaiserlichen Erlasse vom 4. Februar 1890, in dem es als eine Aufgabe der Gesetzgebung bezeichnet wurde, die Zeit, die Dauer und die Art der Arbeit zu regeln, daß die Erhaltung der Gesundheit, die Gebote der Sittlichkeit, die wirtschaftlichen Bedürfnisse der Arbeiter und ihr Anspruch auf gesetzliche Gleichberechtigung gewahrt bleiben, entstanden verschiedene Gesetze, welche einem erhöhten Schutze der Arbeiter und überhaupt der wirtschaftlich von andern unmittelbar abhängigen Klassen der Bevölkerung bezwecken. Am 1. October dieses Jahres treten einige neue Gesetzesbestimmungen in Kraft, die tief in das ganze Geschäftsleben eingreifen. Es ist das die Gewerbeordnungs-Novelle vom 30. Juni 1900 mit ihren Bestimmungen über die Ruhezeit und den Labenschluß im Handelsgewerbe. Die genaue Kenntnis dieser Vorschriften ist für alle Beteiligten von der größten Wichtigkeit. Wir wollen darum im folgenden die Gesetzesvorschriften über die Ruhezeit und den Labenschluß im Handelsgewerbe einer eingehenderen Besprechung unterziehen.

1. Die Ruhezeit.

Bei der Regelung der Ruhezeit im Handelsgewerbe trifft die Gesetzgebung fürstlich einmal betreffs der Ruhezeit an Sonn- und Feiertagen, dann betreffs der Ruhezeit an Werktagen. Bezüglich der letzteren giebt sie Vorschriften einmal über die ununterbrochene Ruhezeit nach Schluß der Tagesarbeit und dann über die Mittagspause.

Mit der Sonntagsruhe beschäftigt sich schon das Reichsgesetz vom 1. Juni 1891. Hiernach sollen die im Handelsgewerbe angestellten Lehrlinge, Gehülften und Arbeiter am ersten Weihnachts-, Oster- und Pfingsttage überhaupt nicht beschäftigt werden, an allen anderen Sonn- und Festtagen nur in der Höchstdauer von fünf Stunden. Einige Ausnahmen von dieser Bestimmung brauchen wir nicht weiter auszuführen, da sie durch die Länge der Zeit, in welcher das Gesetz in Geltung ist, für die Beteiligten hinlänglich bekannt sein dürften.

Nachdem die Gesetzgebung diesen ersten Schritt getan hatte, ging sie nunmehr auch zur Regelung der Ruhezeit an Werktagen über. Die am 1. October in Kraft tretende Gewerbeordnungs-Novelle vom 30. Juni 1900 bestimmt hiezu folgendes:

„In offenen Verkaufsstellen und den dazu gehörenden Schreibstuben (Kontore) und Lagerräumen ist den Gehülften, Lehrlingen und Arbeitern nach Beendigung der täglichen Arbeitszeit eine ununterbrochene Ruhezeit von mindestens zehn Stunden zu gewähren.“

In Gemeinden, welche nach der jeweilig letzten Volkszählung mehr als zwanzigtausend Einwohner haben, muß die Ruhezeit in offenen Verkaufsstellen, in denen zwei oder mehr Gehülften und Lehrlinge beschäftigt werden, für diese mindestens elf Stunden betragen; für kleinere Ortschaften kann diese Ruhezeit durch Ortsstatut vorgeschrieben werden.

Was versteht man zunächst unter „offenen Verkaufsstellen?“ „Offen“ hat hier die Bedeutung von „einem Jeden zugänglich“. Verkaufsstellen sind abgeschlossene oder auch nicht abgeschlossene Stellen, auf denen jemand unter Ausschließung jedes andern zum Abschlusse von Verkäufen für eigene oder fremde Rechnung befugt ist. Es fallen also unter den Begriff „offene Verkaufsstellen“ alle Kaufläden, Waarenlager, Bazare, die Läden der Bankiers und Wechselkassier, auch Verkaufsstände in der Markthalle oder auf der Straße.

Ein Unterschied wird vom Gesetze gemacht zwischen Gemeinden mit weniger und solchen mit mehr als zwanzigtausend Einwohnern und unter letzteren zwischen Verkaufsstellen, wo zwei oder mehr Gehülften und Lehrlinge beschäftigt werden und solchen, wo nur einer beschäftigt wird, offenbar mit Rücksicht auf die größere Anspannung der Angestellten in größeren Städten und Geschäften.

Für Orte mit weniger als zwanzigtausend Einwohnern gilt die strikte Vorschrift einer Ruhezeit von zehn Stunden. Indessen kann auch hier das Ortsstatut eine elfstündige Ruhezeit vorschreiben, nach Anhörung der betreffenden Gewerbetreibenden, Gehülften und Arbeiter.

Die Erklärung einer mindestens zehnstündigen Ruhezeit ist auch in größeren Städten, in Städten mit mehr als zwanzigtausend Einwohnern, für diejenigen Geschäfte vorgeschrieben, in denen nur ein Gehülfter oder Lehrling angestellt ist. Beschäftigt der Inhaber der offenen Verkaufsstelle aber sowohl einen Gehülften als einen Lehrling, also zwei Angestellte, oder mehr, so ist die Dauer der Ruhezeit in diesen größeren Gemeinden auf mindestens elf Stunden festgesetzt.

Uebrigens aber muß die zu gewährende Ruhezeit eine ununterbrochene sein, nach Beendigung der täglichen Arbeit beginnen. Eine genügende Nachtruhe — der gesunde Mensch bedarf 7-8 Stunden ununterbrochenen Schlafes — will also das Gesetz dem betreffenden Handlungsangestellten sichern. Mithin dürfen auch Pausen in der Arbeitszeit sowie die Mittagspause nicht auf die Ruhezeit angerechnet werden.

Betreffs der Mittagspause bestimmt das Gesetz das Folgende:

„Innerhalb der Arbeitszeit muß den Gehülften, Lehrlingen und Arbeitern eine angemessene Mittagspause gewährt werden. Für Gehülften, Lehrlinge und Arbeiter, die ihre Hauptmahlzeit außerhalb des die Verkaufsstelle enthaltenden Gebäudes einnehmen, muß diese Pause mindestens eine und eine halbe Stunde betragen.“

Eine „angemessene Mittagspause“ ist eine Zeit, die zum ruhigen Einnehmen der Mittagsmahlzeit, nicht zum hastigen Hinunterschlafen der Speisen genügt. Diese Zeit muß den Handlungsangestellten, die am Tische ihres Brotherrn essen, gewährt werden. Auch darf ihnen die Mittagspause nicht durch öftere Störungen, wie Abberufungen, gekürzt werden. Die Zeit von 1 1/2 Stunden, welche den nicht im Hause des Prinzipals essenden Arbeitern, Gehülften und Lehrlingen gewährt werden muß, dürfte in den meisten Fällen auch für großstädtische Verhältnisse genügen.

Alle diese Bestimmungen gelten, wie wir schon für das Handlungspersonal, also für die Buchhalter, Verkäufer, Labendiener, Portiers u. dgl. Nun kommt in sogenannten gemischten Betrieben, z. B. in einer Bäckerei, Schusterei, Schneiderei vor, daß die für Handwert angestellten Personen, also Bäckergehilfen u. a. auf welche das besprochene Gesetz keine Anwendung findet, auch im Laden ab und zu als Verkäufer fungieren. Ist ihre Beschäftigung im Laden nur nebenhändlicher Natur, so gelten sie nicht als Handlungspersonal, sondern sie werden von dem Gebote so wenig betroffen wie die in Fabriken und Engrosgegeschäften Angestellten.

Das Gesetz selbst schränkt die Anwendung der Bestimmungen über die Ruhezeit und die Mittagspause noch weiter ein. Denn die Bestimmungen finden keine Anwendung:

- 1. auf Arbeiten, die zur Verhütung des Verderbens von Waaren unzerzählich vorgenommen werden müssen.
2. für die Aufnahme der gesetzlich vorgeschriebenen Inventur.
3. außerdem an jährlich höchstens dreißig von der Ortspolizeibehörde allgemein oder für einzelne Geschäftszweige zu bestimmenden Tagen.

Schon jetzt werden darum die beteiligten Geschäftsinhaber nutz thun, sich über die Tage zu vereinbaren, welche sie der Ortspolizeibehörde vorschlagen wollen, die Tage, an denen die gesetzlichen Bestimmungen über die Ruhezeit und Mittagspause keine Anwendung finden sollen. Reifens werden dies dieselben Tage sein, an denen der Labenschluß erst um zehn Uhr stattzufinden braucht. Doch ist zu beachten, daß Ausnahmen von den Vorschriften über die Ruhezeit nur an höchstens dreißig Tagen, Ausnahmen von den Bestimmungen über den Labenschluß an 40 Tagen zulässig sind. Wir werden diesen Punkt in dem nächsten Aufsatze über den Labenschluß näher besprechen.

Mit strengen Strafbestimmungen ist die Zuwiderhandlung gegen die Vorschriften über die Verwahrung der ununterbrochenen Ruhezeit und der Mittagspause bedroht. Es tritt Geldstrafe bis zu 2000 Mark, im Unvermögensfalle Gefängnis bis zu sechs Monaten ein.

Tagesgeschichte.

Bei der Invaliditäts- und Altersversicherung

nehmen die Beitragsrückstellungen neben den Rentenzahlungen von Jahr zu Jahr größere Summen in Anspruch. Sie erstrecken sich bekanntlich auf Heiraths- und auf Todesfälle. An weibliche Versicherte, welche eine Ehe eingegangen, wurden im Jahre 1899 im ganzen Reich 4,1 Millionen Mark Beitragsrückstellungen, wovon 2,4 Millionen auf Preußen, 0,4 auf Bayern, 0,5 auf Sachsen und über je 100 000 auf Württemberg, Baden und die Hansestädte entfielen. Auffallen muß hierbei der Antheil, den die Hansestädte an den Beitragsrückstellungen im Heirathsfall haben. Genau macht er 150 453 Mk. 93 Pf. aus. Wie stark über den Durchschnitt in den Hansestädten im letztverflossenen Jahre gerade in dieser Hinsicht die Anstaltsklasse

auf den Namen Josua Glyde aus Newyork lauten, fortgerückt.

Clarissa Johns. Der Assessor wurde nach blässer vor Erregung, als er sonst schon war, beim Durchlesen dieser Inhalt schweren Zeiten. Jetzt hatte er das letzte Glied in der Kette, mit welcher er den Entflohenen in Bande schlagen konnte. Nun war es nicht schwer, Klaus Gehren aufzufinden und diese größte Unternehmung seines Lebens zur Entscheidung und zwar zu einer glücklichen zu bringen.

Er fragte sofort in den Kunstschulen in München, Berlin, Wien, Dresden und Stuttgart an, ob dort ein Schüler mit Namen Josua Glyde, ein Amerikaner studiere. Er erhielt nach einiger Zeit von allen Schulen die Antwort, daß ein Kunstschüler dieses Namens daselbst nicht eingetragen sei. Der Assessor wandte sich in dieser Angelegenheit brieflich an das Einwohnermeldeamt der genannten Städte. Das Ergebnis seiner Forschungen war das Gleiche.

Sollte Klaus Gehren in der Befürchtung, man könne bei großen Malerakademien ihn vermuten, an kleine Kunstinstitute sich gewendet haben? Der Assessor fragte bei Kunstschulen zweiten Ranges an. Er erhielt immer die gleiche verneinende Antwort. Einen Augenblick dachte er auch an Paris, weil Klaus Gehren über Calais gegangen war, er verwarf jedoch diesen Verdacht schnell wieder. Von den Einwohnern Spieleroogs sprach keiner französisch. Klaus hatte sich sicherlich nicht nach der französischen Hauptstadt gewandt, wo er bei seiner Unkenntnis der Sprache ganz hilflos war.

Reinhard dachte jetzt daran, Herrn Blomfeld in London mit der Ausforschung zu betrauen, wohin von Calais aus der Flüchtling, der auf den Namen Josua Glyde reiste, gegangen sei. Jedoch die hohen Kosten schreckten ihn zurück. Er gab endlich einem Berliner Privatdetectiv den Auftrag, nach einem gewissen Josua Glyde aus Newyork in den Städten Deutschlands, wo Malerschulen sind, zu forschen, und beschloß im Herbst, wo er wieder Urlaub erhalten konnte, nach Paris zu gehen, um Maria Ribera einen Besuch abzustatten.

(Fortsetzung folgt.)

Der Hund am Strande.

Roman von G. Rosenthal-Donin.

Fortsetzung.

„O, das ist sie nicht,“ erwiderte lächelnd, nun ebenfalls englisch, der Künstler. „Es ist nur eine Studie, man muß eben erst lernen.“

Es fiel Klaus — denn er war es — auf, daß die Dame ihn so sonderbar ansah, so prüfend, nachdenklich. Sie kam ihm auch bekannt vor, die gebogene Nase, die reine Stirn, das Oval des Gesichts erinnerten ihn an jemand; er hatte jedoch hier in Paris und in Newyork so viel hübsche Damen aller Nationalitäten gesehen, daß ein ähnlicher Typhus ihm wohl schon begegnet sein mochte.

Da die Dame bei der Betrachtung seinerseits unruhig wurde, so verbeugte sich Klaus und lehrte zu seiner Arbeit zurück. Maria Ribera ging weiter.

Sie athmete schwer und hielt den Blick zu Boden gesenkt, sie sah heute kein Bild mehr an, sie wandelte mechanisch durch die Säle und dachte nach.

„Was ist das für ein Mensch,“ sann sie. „Ich habe gar nicht geglaubt, daß es solche Menschen gebe, so stolz in der Haltung, mit diesem Feuer in den Augen, und einem Munde, so lieblich, wie bei einem Kinde. Wie er lachte und mit welchem Ernste er sagte: man muß eben erst lernen! Das wird einmal ein großer Künstler, wenn er das nicht schon ist. Jetzt muß ich der Wittwe Gehren schreiben, daß ich ihren Verwandten entdeckt habe, und sollte es auch Clarissa sagen. Doch nein, das werde ich Clarissa nicht sagen,“ warf sie sich sofort ein, „die Beiden sind verfeindet, die Johnny scheint ihn fast zu hassen.“

Sie hatte auch eine eigenthümliche Scheu, der Wittwe Gehren von dem Manne zu berichten, eine Scheu, seinen Namen vor einer Andern zu nennen, von ihm überhaupt zu reden. Wenn er nur ein Verwandter der Wittve war, weshalb mußte diese denn durchaus seinen Aufenthalt wissen? Sie that so sonderbar, als sie das Bild dieses Mannes sah, die Wittve war schon längere Zeit ganz verändert, sie war krank, schien ihr manchmal völlig

geistesverwirrt, sie konnte sich eine fixe Idee über diesen Mann in den Kopf gesetzt haben und irgend etwas Tollés gegen ihn unternehmen.

Maria kam zu dem Entschlusse, vorläufig auch der Wittve Gehren gegenüber von diesem sonderbaren Zusammenreffen zu schweigen.

Sie verließ den Louvre und wanderte in ihre Wohnung, eine völlig Andere, als sie bisher gewesen, das Herz voll schwerer Gefühle, die Brust voll banger Ahnungen. Sie empfand eine Art Schmerz, der doch kein Schmerz war, sondern etwas, das sie nicht benennen konnte. Sie verstand sich selbst nicht, und durch all dies leuchtete, wie von einem geheimnißvollen Licht umflossen, das Bild jenes Mannes an der Staffelei, dieses Peter Laarsen, welcher der Freund ihrer Freundin gewesen — der Freund ja, der Geliebte nie! Das hatte Clarissa sich offenbar wieder eingebildet. Dennoch beunruhigte sie auch dieser Gedanke, und sie empfand zugleich Angst davor, daß Riis Johnny mit dem Künstler zusammen treffen könne. So viel es in ihrer Macht lag, wollte sie das verhindern.

Als Maria den weiten Weg vom Louvre zu ihrer Wohnung zurücklegte, immer noch nachstimmend über das Erlebnis, gelangte sie zu der Ueberszeugung, daß schon das erste Erblicken des Bildnisses des jungen Mannes einen ungewöhnlichen Eindruck auf sie gemacht habe. Diesen Eindruck hatte die persönliche Begegnung mit dem Flüchtling derartig verstärkt, daß sie fürchtete, er könne ihrem Herzen ernstlich gefährlich werden. Sie sagte daher den Entschlusse, nicht mehr den Louvre zu besuchen.

Die nächsten Tage erleichterten Maria dieses Vorhaben, denn sie brachten eine solche Fülle von Arbeit, daß sie ihr nicht Zeit ließ, ihren Träumereien nachzugehen, geschweige denn an einen Besuch im Louvre zu denken.

XIII.

Der überraschende Brief, welchen der Assessor Reinhard aus Newyork erhalten hatte, war sehr kurz. Er enthielt nur die Worte:

„Peter Laarsen ist mit gestohlenen Papieren, welche

Das Reich hat die letzten 100 Jahre...

Das Reich hat die letzten 100 Jahre...

Das Reich hat die letzten 100 Jahre...

Die Reichsversammlung...

Die Reichsversammlung...

Die Reichsversammlung...

Die Reichsversammlung...

Die Reichsversammlung...

Die Reichsversammlung...

Die Reichsversammlung...

Badwaarentare September 1900.

Table with 10 columns: Name, Price, etc. for various goods.

Milchvieh-Verkauf. Ein frischer Transport...

Oldenburger Milchvieh. Montag, den 17. Sept. stellen...

Maschinenöle Wagenfett. F. W. Thomas & Sohn.

Mergerlich und dieses mit Recht. Ist so manche Hausfrau über schlechten Ausfall...

Bierzig Prozent Gasersparnis. Nelken-Zünder. des neuesten Gas-Selbst-Zünder...

Ein Wohnung. Ein einj. möbl. Mädchen an...

Bauschule Freiberg i. S. Hoch- u. Tiefbau. Dr. Schoerer.

Technikum Rudolstadt. Höhere Fachschule für Architekten...

Häcksel. Suche leistungsfäh. Häckselfabrik.

Jede Flechte. Schuppen - auch die schmerzhaften...

4000 Mt. Hypothek auf Kaiser Grundbesitz...

Vertical text on the right edge of the page.